



Gaspreise bleiben 2006 stabil

Landeskartellamt und Energieversorger einigen sich

Freiburg (bar). Der südbadische Energieversorger Badenova beliefert etwa 150.000 Privatkunden mit Gas. Die neueste Tarifierhöhung (chilli berichtete) hatte in Südbaden vielerorts heftige Kritik und eine Beschwerde beim baden-württembergischen Wirtschaftsministerium ausgelöst. Nun hat das dem Ministerium untergeordnete Landeskartellamt die Preispolitik von Badenova als unbedenklich eingestuft – wenn die Gaspreise bis Ende 2006 auf dem heutigen Niveau bleiben.

Die Landeskartellbehörde hatte in einer Stichprobe vom 15. Januar bei vier weiteren Erdgasversorgern im Land die Preise kontrolliert. Nach Badenova-Angaben kostet die Stabilitätszusage bei wahrscheinlich weiter steigenden Bezugspreisen das Unternehmen bis zum Jahresende

bis zu 13 Millionen Euro. Da der Gewinn an die kommunalen Anteilseigner abgeführt wird – der Stadt Freiburg gehört rund ein Drittel des Unternehmens – müssen die Finanzbürgermeister und Kämmerer mit geringeren Erträgen rechnen. Landeswirtschaftsminister Ernst Pfister setzte bei seiner Entscheidung wohl nicht zuletzt wegen der anstehenden Wahlen eher auf das Wahlvolk als die Kommunen. Badenova-Chef Thorsten Radensleben: „Wir haben bewusst auf einen womöglich langen Streit ums Rechthaben mit der Landeskartellbehörde verzichtet. Die Beendigung weiteren Imageverlustes unseres Produktes Erdgas wie auch des Unternehmens lassen wir uns nun viel Geld kosten.“ Badenova wollte in diesem Jahr die 60-Millionen-Euro-Gewinn-Marge knacken. Daraus wird nun wohl nichts. Was die Anteilseigner ärgert, freut die Verbraucher, die gerade in den verbrauchsstarken Wintermonaten einige Euros sparen werden.

Fotos: © Bilderbox, Unmüßig

SAG plant trotz Minus Zukäufe

Freiburg (chilli). Ende März wird die Freiburger Solarstrom AG (SAG) ihre Bilanz für 2005 vorlegen, doch schon jetzt ist absehbar, dass das Unternehmen das Jahr mit einem Minus abschließen wird, nachdem es zunächst für 2005 ein Plus von 2,5 Millionen Euro anvisiert hatte. SAG-Vorstand Uwe Ilgmann sprach von einem Rückschlag, der aber das Geschäftsmodell nicht in Frage stelle. 2004 hatte das Unternehmen erstmals Gewinne eingefahren.

Hauptgrund sind die Verluste aus dem nach eigenen Angaben größten derzeit im Bau befindlichen Solarfeld der Welt (chilli berichtete). Zwar sind in Arnstein 1400 der 1500 Solarkraftwerke verkauft worden, davon gingen allerdings aufgrund geringerer Nachfrage von Privaten 40 Prozent im Paket an eine große Fondsgesellschaft, die dafür weniger bezahlt hat, als einzelne Privatkraftwerker bezahlt hätten. Trotzdem will die SAG weiter wachsen und zwei italienische Solarfirmen kaufen. Auch in Griechenland und Portugal plant Ilgmann Zukäufe. Im vergangenen Jahr hatte die SAG für 1,1 Millionen Euro den spanischen Solaranlagenvertreiber Tau übernommen.

VAG baut Solaranlage

Freiburg (chilli). Die Freiburger Verkehrs AG bietet nicht nur umweltfreundlichen Nahverkehr, sondern produziert jetzt auch regenerativen Strom: Auf den Gebäudedächern beim VAG-Zentrum an der Munzinger Straße wird derzeit von der Solarstrom AG (SAG) eine Solaranlage installiert, die 140.000-Kilowattstunden sauberen Strom leistet. Etwa die selbe Menge wird bereits von installierten Solaranlagen auf den Dächern der VAG-Buswerkstatt und einer Tramstellhalle produziert.

Anlagenbauer ist die „SAG Solarstromvertriebs GmbH“, Investor die „regiowind plus“. 750.000 Euro haben dafür private Kommanditisten zur Verfügung gestellt. Die VAG wurde im Jahr 2004 vom Umweltbundesamt als der bundesweit am umweltfreundlichsten arbeitende Nahverkehrsbetrieb ausgezeichnet.

Tanken statt neu kaufen

Freiburg (chilli). Cartridge World, größter internationaler Dienstleister für die Aufbereitung von Tintenpatronen, der auch in Freiburg an der Zähringer Straße eine Filiale hat, geht in die „Oster-Offensive“: Im Vorfeld von Familienfeiern und Reisen erinnern die Patronenprofis daran, dass das Nachtanken der Tintenpatronen durchschnittlich 50 Prozent billiger als der Neukauf ist. „Jedes Jahr verkümmern Terrabyte Fotodateien in Rechnern oder auf Speicherkarten“, meint Daniel Stroh, Geschäftsführer Cartridge World Deutschland, „wir möchten, dass unsere Kunden nicht rechnen müssen, sondern Spaß am Fotografieren und Ausdrucken haben!“

Infos: www.cartridgeworld.de

→ die gute Nachricht 1

eine Bürgerstiftung für die Menschen

Freiburg (bar). Am 21. Februar wurde im BZ-Haus in der Freiburger Innenstadt vor mehr als 120 Interessierten und Engagierten die Freiburger Bürgerstiftung gegründet. Sie will sich fortan um soziale Projekte in der Stadt kümmern. Die Satzung liegt derzeit beim Regierungspräsidium, das Mindestkapital von 50.000 Euro wurde von Stiftern aus Freiburg eingebracht. Bundesweit gibt es mittlerweile 100 solcher Stiftungen mit einem Kapital von mehr als 40 Millionen Euro. Zu den Gründungsmitgliedern zählen Filmemacherin Reinhild Dettmer-Finke, die Leiterin der katholischen Akademie, Hannah Lehmann, die Familienfrau und dreifache Mutter Astrid Starke-Knecht, der Architekt Rolf Disch, Hotelier Roland Burtsche, Sabine Bronner oder auch Sigrid Faltin. Die „FreiburgerBürgerstiftung“ soll Auslöser für weiteres bürgerschaftliches Engagement in Freiburg sein und auch Kreise erfassen, die von den bestehenden Stiftungen und auch von anderen Initiativen nicht erreicht werden.

Info: Initiativkreis Freiburger Bürgerstiftung, c/o Astrid Starke-Knecht, fon 0761/15156840, www.freiburger-buergerstiftung.de; Konten: VOBA Freiburg, Konto 390302, BLZ 68090000 oder GLS Bank, Konto 7999777000, BLZ 43060967



größte Geothermie-Anlage in Südbaden

Freiburg (bar). Im Bauvorhaben Wentzinger Hof am Freiburger Hauptbahnhof wird die größte oberflächennahe Geothermie-Anlage in Südbaden entstehen. Das Projekt des Freiburger Bauträgers Unmüssig kostet insgesamt 25 Millionen Euro, 600.000 kostet die Geothermie. Um die Erdwärme zu nutzen, werden 40 Sonden 150 Meter tief in den Boden gebohrt. Dort herrschen konstante Temperaturen von 18 Grad Celsius. Mit dieser Wärme sollen die 11.000 Quadratmeter Praxis-, Büro- und Gastronomieflächen im Winter beheizt – und im Sommer gekühlt werden.

Dazu benötigt die von der Firma Wärmekontor geplante Anlage zwar Strom, verbraucht aber im Endeffekt trotzdem nur rund die Hälfte der Energie, die eine herkömmliche Gasheizung benötigt. Deswegen kassierte der Bauherr bei der Vorstellung des Vorhabens ein dickes Lob von Umweltdezernentin Gerda Stuchlik. Durch die umweltfreundliche Wärmeabgabe wird nach Herstellerangaben jährlich der Ausstoß von 110 Tonnen Kohlendioxid verhindert. Die Kosten der Anlage würden sich in weniger als zehn Jahren amortisieren, meinte Wärmekontor-Geschäftsführer Jürgen Lange-von Kulesa. Hauptmieter in dem Gebäude wird die Bundespolizei sein, deren Ermittlungen dann quasi von einer Fußbodenheizung auf Betriebstemperatur gebracht werden.

innovative Jugend plant zukunft

BadenIT-Wettbewerb „schöner Erfolg“

Freiburg (bar). Stolze Gewinner mit spannenden Ideen brachte der Innovationswettbewerb „Smartfaces gesucht“ von BadenIT jetzt hervor: Das Freiburger Unternehmen hatte sich im vergangenen Herbst mit der Kampagne (chilli berichtete) vor allem an Schüler und Studenten gewandt. „Wir hatten mehr als 100 Einsendungen, der Wettbewerb war ein schöner Erfolg“, freut sich Michaela Sulz, Leiterin für Kundenbeziehungen.

Bei den Jüngeren haben die Geschwister Patricia, 15, und Michael Zehnle, 13, mit ihren Zukunftsküchengeräten einen Wochenend-Trip mit ihrer Familie nach München gewonnen. Ihr Zukunftstherd ist ein großer Touchscreen, bei dem jeder Topf mit seinen Umrissen per Finger aktiviert wird. Die Elftklässlerin Alina Herberthshagen träumt von einem Kühlschrank, der sich mit seinen Lebensmitteln per Funk austauscht und täglich Rezeptvorschläge macht. Marc Feißt konzipierte intelligente Sportkleidung, die den Puls, Strecke und Laufgeschwindigkeit misst und die Daten an den Rechner überträgt. Der wertet die Ergebnisse aus und sagt ihm, was er noch tun muss, um seine Zielgeschwindigkeit für den Marathon zu erreichen. Die Ergebnisse wird BadenIT für Kunden aufarbeiten, „damit die wissen, wie sich die nächste Generation Produkte der Zukunft vorstellt“, sagt Sulz. Nicht nur bei den Kunden, sondern auch im eigenen Unternehmen würden die Ideen als Anregung genutzt, um weiter pragmatische, ausgefeilte Zukunftsprodukte zu entwickeln.

Infos: www.badenIT.de

→ die gute nachricht 2

neuer stiftungsfonds bei der GLS-bank

Freiburg (chilli). Genau 20 Jahre nach Tschernobyl haben jetzt Badisch-Elsässische Bürgerinitiativen einen Stiftungsfonds bei der GLS-Bank im Freiburger Sonnenschiff gegründet. „Die unglaubliche Renaissance von Atomenergie-Optionen verlangt ein nachhaltiges Handeln“, so Stiftungssprecher Erhard Schulz. Die Fondserträge sollen dem Schutz der Lebensgrundlagen für künftige Generationen dienen, der Förderung des Bürgerengagements und der Völkerverständigung. Der Fonds unterstützt am Tschernobyl-Gedenktag am 26. April 2006 einen „Kreuzweg“ nach Freiburg.

Info: Spender können auf das Konto 103 700 800 bei der GLS Gemeinschaftsbank eG (BLZ 430 609 67) mit dem Stichwort „Stiftungsfonds der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen“ einzahlen. www.Badisch-Elsaessische.net

→ kolumne



STEUERN – bei der unternehmer-nachfolge

70.000 Unternehmer stehen allein in Baden-Württemberg in den nächsten Jahren vor der Entscheidung, die Nachfolge zu regeln oder zu schließen. In der Region Südbaden geht es dabei vorrangig nicht um große anonyme Kapitalgesellschaften, sondern um Menschen, um Unternehmer und die daran hängenden Familien. Und so ist es nur natürlich, dass es bei der Frage der Nachfolge zuweilen menschelt. In dieser Situation stellen sich deshalb außer den Fragen zur Ökonomie, zu Zivil- und Steuerrecht auch solche der Psychologie. Die Nachfolge gerät zur Quadratur des Kreises – kann dies gelingen?

Strategie gegen Stolpersteine

Um diese Frage zu beantworten, hat die Steuerkanzlei Herr einen Beraterkreis initiiert (siehe Infobox), um Stolpersteine aus diesen unterschiedlichen Blickwinkeln heraus zu identifizieren und für ein strategisches Vorgehen zu sensibilisieren. Welche Visionen hat der scheidende Unternehmer? Wie kann sein Unternehmen bewertet werden? Wie findet er den potentiellen Übernehmer, der sich das auch leisten kann? Wie und wann kommen die Mitarbeiter ins Spiel? Wie gestaltet sich die Nachfolge rechtlich? Um dies optimal vorzubereiten, braucht es viel Zeit – in der Regel mindestens zwei bis drei Jahre – und viel Information. Klar ist, dass es nicht den einen Weg gibt. Wer diese Fragen distanziert betrachtet, sollte bei der Suche nach einem individuellen Lösungsweg innerhalb und außerhalb der Familie den Fokus auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten des Nachfolgers legen, denn nur er kann das unternehmerische Erbe langfristig sichern.

Infos: erik@herr-stb.de

